

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe- u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnements S. Alton, Altonstraße 77. S. Alton, Altonstraße 10. M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Anfertigungspreis für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 N.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags später werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Büreaus.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 26.

Sonntag, den 31. Januar

1875.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 15 Sgr. — Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Die Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Zur Tagesgeschichte.

Zur Provinzialordnung.

Von den Verwaltungsentwürfen, die dem preussischen Landtage angeliegt sind, ist die soeben vorgelagte Provinzialordnung die wichtigste. Durch sie wird der Bau der Selbstverwaltung, welcher mit der Kreisordnung vom 13. December 1872 begonnen war, bis in die Spitze fortgeführt. Die Fortführung geschieht nach denselben Grundsätzen, die jenes erste Gesetz durchdrangen und ihm so große Bedeutung gaben.

In der Verwaltung des Kreises wirken zwei Factoren zusammen, der Landrath, welcher an der Spitze des Kreis-Ausschusses steht und die Mitglieder des letzteren, welche als Vertrauensmänner der Bevölkerung in denselben gewählt sind. Dasselbe Zusammenwirken des herausragenden Beamtenstammes mit Elementen, welche ihr Ehrenamt unentgeltlich führen, auf dem Wege der höheren Verwaltungshierarchie übertragen, auf den Bezirk und die Provinz. Wie der Landrath mit dem Kreis-Ausschuss, so hat der Regierungspräsident mit dem Bezirks-Ausschuss, der Oberpräsident mit dem Provinzial-Ausschuss die Geschäfte der Verwaltung zu betreiben.

Größe weil der preussische Staat so groß und mächtig geworden ist, kann er bei der Verjüngung seiner inneren Organisation die Mitarbeit seiner Bürger nicht mehr entbehren. Die Zeit der bloß bürokratischen Verwaltung ist unüberwindlich vorüber. An ihre Stelle müssen Formen der Selbstverwaltung treten, bei denen die Technik des herausragenden Beamten ergänzt wird durch die Vocalität der Laien und durch das Vertrauen, welches sie besitzen.

Indessen schon in der vorigen Session am 22. Decbr. 1873 war dem Abgeordnetenhaufe eine Provinzialordnung vorgelegt, die aber nicht über die erste Beratung hinaus kam, weil sie die Wünsche des Hauses offenbar nicht befriedigte. Worin liegt der Unterschied zwischen damals und jetzt? Welcher Fortschritt ist durch die neue Vorlage gemacht? Theilweise liegt der Unterschied darin, daß die Provinzialordnung diesmal nicht allein kommt, daß sie begleitet wird von einem Detachementsgesetz, welches wichtige

Theile der bisherigen Staatsverwaltung auf die Provinzen überträgt, daß der Gesehtentwurf über Verwaltungsgerichte und das Verfahren vor denselben unmittelbar in Sicht ist und insbesondere, daß der Provinzialordnung heute eine Denkschrift beigefügt ist, welche dem allgemeinen Plan der Umgestaltung der Landesverwaltung und der Behörden ausführlich entwirft.

Man tappt nicht mehr wie im vorigen Jahre im Dunkeln, man begriff, worauf die ganze Reform hinaus will. Man sieht, wie sich von der Grundlage des Kreises aus die Organe der Verwaltung und Selbstverwaltung in dreifacher Richtung aufbauen: für alle freiwilligen Verwaltungssachen in dem Kreis-Ausschuss (als unterem Verwaltungsgericht), dem Bezirksverwaltungsgericht und dem Oberverwaltungsgericht; für die eigentliche Verwaltung in dem Landrath, dem Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten als Einzelbeamten; für alle kommunalen und für diejenigen allgemeinen Landesangelegenheiten, bei welchen jene Einzelbeamten an die Mitwirkung gewählter Laien gebunden sind, in dem Kreis-Ausschuss, dem Bezirks- und Provinzial-Ausschuss. Zum erstmalig sind die Linien der Organisation, von deren Vereinigung es sich handelt, nach allen Seiten hin fertig gezeichnet, es ist ein geschlossener Bauplan vorhanden und es nachdem man ihn zweifelhafte und durchführbar hält, kann man nun die einzelnen Stücke des Baues ins Werk setzen.

Indessen dieser allgemeine Reorganisationsplan ist es nicht, mit dem wir unsere Leser heute vertraut machen möchten, sondern der Specielle Fortschritt in der Provinzialordnung selbst.

Die Kreisordnung von 1872 verbindet in glücklicher Weise die Verwaltung der wirtschaftlichen Interessen und die Wahrnehmung der staatlichen Geschäfte. Der Kreis-Ausschuss ist nicht bloß Organ der Kreiscorporation zur Verfolgung ihrer häuslichen Angelegenheiten, sondern er ist auch Organ des Staats, er führt die Aufsicht über Gemeinden und Amtsbezirke, er wirkt bei den Polizeiverordnungen mit und entscheidet als Verwaltungsgericht erster Instanz über Streitige Verwaltungsgegenstände. Diese letztere Function konnte nach oben hin den höheren Instanzen der Bezirks- und Provinzial-Ausschüsse allerdings nicht übertragen werden. Hier mußten besondere Verwaltungsgerichte geschaffen werden, um eine unparteiische Entscheidung in den Formen richterlichen Verfahrens zu sichern. Wohl aber war es möglich, die Verbindung von wirtschaftlichen und allgemeinen Landesangelegenheiten von administrativer Natur, wie sie im Kreis-Ausschuss gelingen war, auch für den Provinzial-Ausschuss durchzuführen.

Der Entwurf von vorigen Jahre zeigt an dieser entscheidenden Stelle eine empfindliche Lücke. Die Provinz war wesentlich als wirtschaftlicher Verband gedacht. Der

Provinzial-Ausschuss hatte es besonders mit der Fürsorge und den Einrichtungen dieser Art zu thun. Dem entsprach auch der erste Provinzial-Ausschuss (Landesdirector) als Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses gedacht. Staatliches und Communesal drohten in dem obersten Verwaltungskörper gänzlich auseinanderzufallen, womit dann die Reform der Provinzialordnung den wesentlichsten Theil ihrer Bedeutung verloren haben würde. Dies ist nun in dem neuen Entwurf anders geworden. Der Ausschuss, der von dem Provinzial-Ausschuss, seiner Zusammenfassung und Competenz handelt, hat die durchgreifendste Umarbeitung erfahren.

Durch eine geschickte Combination ist es möglich geworden, die Eintheilung der Provinz in Regierungsbezirke beizubehalten und gleichwohl den Provinzial-Ausschuss an den Geschäften der allgemeinen Landesverwaltung, welche zu einem erheblichen Theil dem Regierungspräsidenten verbleiben, mitwirken zu lassen. Der Provinzial-Ausschuss nämlich wird nach der Zahl der Regierungsbezirke in Abtheilungen gegliedert. Der Ausschuss der Provinz Preußen z. B. erhält 22 Mitglieder, von denen je 6 den Regier.-Bezirk Königsberg, Gumbinnen und Marienwerder und 4 dem Regierungsbezirk Danzig zugewiesen werden. Eine jede dieser Abtheilungen arbeitet als „Bezirks-Ausschuss“ mit dem Regierungspräsidenten zusammen. Der Regierungspräsident ist in landespolitischen Angelegenheiten, in Angelegenheiten, in Communalangelegenheiten an ihre Mitwirkung gebunden.

So weit diese Angelegenheiten über den Umfang des einzelnen Bezirks hinausreichen, tritt das Plenum an die Stelle der Abtheilung, der Provinzial-Ausschuss an die Stelle der Bezirks-Ausschüsse und je nachdem dieses Plenum wirtschaftliche Interessen der Provinz oder staatliche Angelegenheiten zu beraten hat, übernimmt entweder der Präsident des Provinzial-Landtages oder der erste Staatsbeamte der Provinz, der Oberpräsident, den Vorsitz. Dies ist der eigentliche neue Gedanke in dem Gesehtentwurf. Wir sehen nicht an, ihn einen höchst bedeutenden, schöpferischen Gedanken zu nennen.

Die beiden Elemente, welche auf der unteren Stufe des Kreises sich leicht zusammenschließen, auch auf der höchsten Stufe der Provinz zusammenzuhalten, war außerordentlich schwer und doch hing so viel davon ab, daß die Provinz nicht auf die bloß wirtschaftliche Thätigkeit reducirt werden, daß die staatlichen Interessen auch in diesen höheren Regionen der Verwaltung, nicht der Bureaukratie allein überlassen blieben.

In dieser vervollkommenen Gestalt wird der Gesehtentwurf, nach seinen Prinzipien, sicher den Beifall all der Parteien finden, welche den Staatsge danken und den Gedanken der Selbstverwaltung gleichmäßig fördern wollen.

Das Gasthaus zum „König Jerôme“.

Mysterium aus den letzten Tagen der französischen Geheimpolitik zu Cassel.

Von Dr. Paul Rippert.

3) (Fortsetzung.)

Diese Worte schlugen deutlich an Dalström's Ohr und machten ihn stutzig. „Drei junge Franzosen, denen dieses gelbe Oestrichergesicht das Logirhaus zum König Jerôme so warm empfiehlt?“ sprach er zu sich und blieb stehen. „Dahinter steckt etwas“, setzte er laut hinzu und gedachte des Mißtricks auf dem Hemde des Wirtes und auch der Rubin an dessen Finger trat wieder lebhaft vor sein inneres Auge. In Schweigen versunken, starrte er den drei lebenslustigen Franzosen und ihrem unheimlichen Begleiter nach.

Ihr Lachen und Scherzen schien ihm Wehlichkeit zu haben mit der erzwungenen Fröhlichkeit der zum Tode Verurtheilten vor der Henkersmahlzeit.

Er trat hinter einen Baumstamm und verfolgte von hier aus mit seinem scharfen Auge die Bewegungen der vier Fußgänger.

Die Ueberzeugungskraft des Alten mußte über die Beweiskräfte der Franzosen gestiegen haben, denn wenige Schritte vor dem König Jerôme hielt plötzlich der Postwagen an und Dalström bemerkte, wie der Schirmmeister die drei Franzosen aus dem Wagenschlag ihren Eigentümern zureichte. Als dies geschehen war, setzte sich der Wagen wieder in Bewegung, die drei Franzosen aber begaben sich mit ihren Mantelstücken, unter Vortritt des Mannes mit dem langen Derrort, der ihnen als Wegweiser diente, in den König Jerôme.

„Der Zufall bedient mich vortrefflich!“ lächelte Dalström, als der letzte der drei Fremden in der Hausthür verschwand war, „dort oder nirgends habe ich die zwölf spurlos gewordenen Franzosen zu suchen.“

Er zog ein zierliches doppelläufiges Zerzerol hervor und überlegte sich, daß beide Künste geladen waren, schüttete frisches Pulver auf die Wanne und steckte die Waffe wieder zu sich.

„Seit dem Tage, wo ich ein Exemplar jener Proclamation meines wahren Landesherren, des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen erhaschte, seit dem Tage, wo ich den Ausruf an sein Volk geleitet, trage ich dich, geladene Wadewaffe, bei mir, um gerichtet zu sein für den Augenblick des Kampfes. Die Ironie des Schicksals scheint freilich beschlossen zu haben, daß ich mich der Pistole schon heute, und zwar im Dienste der Kaiserl. Geheimpolizei, bediene.“

Dalström murmelte diese Worte vor sich hin und mit der ruhigen Miene und dem maßvollen Schritte eines harmlosen, unbedenklichen Spaziergängers schlenderte er in der Richtung des König Jerôme nach Cassel zurück. Abermals hielt er seine Schritte an und lächelte bedeutend. Er brachte hierauf die Liste, welche ihm General Bonjars übergeben hatte, zum Vorschein und verwandte, seinen Gang weiter fortsetzend, sein Auge von dem Verzeichniß. „Merken wir uns auch die Namen der zwölf spurlos Gewordenen!“ murmelte er, während ein listiges Schmunzeln seine Lippen umspielte.

Mitunter schielte er etwas seitwärts und als er jetzt an dem König Jerôme vorbeisritt, entging es ihm nicht, daß weiter das gelbe Gesicht des Wirtes, noch ein der Güte desselben sich an den Fenstern blicken ließ. Unbeobachtet schritt er daher an dem Gasthause vorüber. — Der Tag neigte sich allmählich seinem Ende zu. Der Schlag der Thurmwächter von Cassel, welche die sechste Stunde verkündigten, drang vernehmlich zu Dalström herüber. Auf der Fuldbahn wurden schon die Laternen angezündet. Der Knecht wartete, an einem Brückenpfeiler gelehnt, das gänzliche Schließen des Tages ab und begab sich dann in den genannten Hofhof zurück.

Er ging diesmal schneller als vorher.

Als er die Thür des Wirtshauses erreicht hatte, war es völlig Nacht geworden.

Er hörte Tritte in der Hausthür und gleich darauf stand er dem Wirtse mit dem kalten Gesicht und dem langen Derrort gegenüber.

Bei dem trübem Lichte, welches durch die verstaubten

Gläser einer alten Laterne drang, welche über der Einfahrt des Hauses hing, musterte jeder der beiden Männer den anderen.

Dalström erkannte sofort in dieser wandelnden Gestalt den Führer der Franzosen. Er gab sich den Anschein, als wolle er, ohne den Letzteren zu beachten, das Innere des Gasthofs beschreiten, trotzdem es in seinem Plane lag, von dem Alten angesprochen und ausgehört zu werden. Ein sanfter Schlag auf seine Schulter hielt ihn zurück.

„Wo wollt Ihr denn hin, mein Freund?“ fragte der Gelächterige.

„Wie Ihr seht, in den König Jerôme! Haltet mich nicht auf!“ erwiderte Dalström.

„Und was habt Ihr darin zu suchen?“ fuhr der Alte, bringender werdend, fort, indem er dem Knecht den Weg vertrat.

„Meinen Freund Jean v. Dumont, oder Auskunft, wo er geblieben ist“, antwortete mit überlegter Kaltblütigkeit Dalström.

Der hogere Mann mit dem sahen Lobengesicht trat einen Schritt in den dunklen Ausgang zurück und entzog durch diese Bewegung dem Knecht den Anblick der erhellten Straße, zu der sich sein Gesicht bei Dalström's Worten verzerrte.

Mit der zurückkehrenden Fassung aber wuchs auch die Frechheit dieses alten Säubers.

„Jean von Dumont?“ rief er verbundert aus und sagte in ruhigem Tone hinzu: „Gehe ich doch nun schon seit Jahren im König Jerôme aus und ein und habe noch keine andere Gesellschaft darin gefunden, als Fuhrleute und Marktender, Hausierer und dergleichen Leute. Ein französischer Abthäter — und der Alte bemühte sich, eine einseitige, treuherzige Miene anzunehmen, — „glaubt mir, junger Freund, der verirrt sich nicht leicht in diese Ausspannung.“

„Und doch hat man ihn vor einigen Tagen dieses Hauses betreten sehen“, erwiderte Dalström. „Nun laßt Euch deshalb nicht von Euren Geschäften abhalten, mein würdiger Herr. Wißt Ihr nichts von Dumont, so kann

Berlin, den 29. Januar.

Parlamentarische Nachrichten.

(Reichstag.) Tagesordnung: I. Zweite Verathung des vom Abg. Stenglein vorgelegten Gesetzentwurfs betreffend die Umänderung von Actien in Reichswährung auf Grund des Beschlusses der X. Commission. Der von der Commission beantragte Gesetzentwurf lautet in seinem § 1. Die Bestimmung der Art 270 a des H. G. Buchs lautet: „Der Nominalbetrag der Actien oder Aktienanteile darf während des Bestehens der Gesellschaft weder vermindert noch erhöht werden.“ findet seine Anwendung, wenn der Nominalbetrag von Actien, welcher nicht auf Thealer Contrant oder Reichswährung lautet und nicht in eine mit 50 theilbare Summe der Reichswährung umgerechnet werden kann, auf den zunächst entsprechenden, durch 50 theilbaren Betrag von Reichsmarken erhöht oder vermindert wird.“

§ 1 wird nach den Beschlüssen der Commission angenommen; beizulegen ohne Debatte § 2, welcher bestimmt, daß eine Umwandlung nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes nur statthaft ist, wenn diese Umwandlung vor dem 1. Januar 1877 beschloffen und zum Handelsregister angemeldet worden ist.

II. Dritte Verathung des von dem Abg. Dr. Buhl vorgelegten Gesetzentwurfs, betreffend die Maßregeln gegen die Rechtskraftlosigkeit.

Der Gesetzentwurf wird angenommen.

III. Verathung des Antrags des Abg. Dr. Zell-Lampf wegen Verlegung des Entwurfs eines Gefängnisgesetzes betreffend die zu regelnde Strafvollstreckung und die Reform des Gefängniswesens, in Verbindung mit dem 15. Bericht der Petitioncommission. Der Antrag geht dahin: den Herrn Reichskanzler anzufragen in Gemäßheit des Art. 4 der Reichsverfassung, den Entwurf eines Gefängnisgesetzes, betreffend die Strafvollstreckung und die Reform des Gefängniswesens dem Reichstage bald thunlichst vorlegen zu lassen.

Der Antrag wird angenommen. Es folgt die Verathung von Petitionen und deren Erledigung nach den Anträgen der Petitioncommission.

V. Fortsetzung der dritten Verathung des Gesetzentwurfs über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden.

§§ 1-8 werden angenommen.

Zu § 9 liegt ein Antrag der Abgg. v. Schöning und Gen. vor, den Vergütungsfuß für die Naturalversorgung von Mann und Log entgegen den Beschlüssen der zweiten Verathung auf 80 Pfennige festzusetzen, der jedoch zurückgezogen wird.

Die Commission empfiehlt durch ihren Referenten Abg. Dr. Wigel für Normalzeiten der Herabsetzung des Versorgungsfußes auf 80 Pfennige zuzustimmen und hat danach die übrigen Fälle ebenfalls verhältnismäßig reducirt. Sie läßt dagegen bei Steigerung der Marktpreise eine Erhöhung der Vergütung von 5 zu 6 Pfennigen bis zu einer Markt zu und schlägt demgemäß eine Aenderung des § 9 vor. Staatsminister Delbrück erklärt, daß die veränderten Regierungen diesem Vorschlage zustimmen, während Abg. Sender die Bitte an das Haus richtet, es bei den Beschlüssen der zweiten Verathung zu belassen.

§ 9 wird hierauf nach den Beschlüssen der Commission genehmigt; die übrigen §§ werden ohne Debatte und sobald das ganze Gesetz definitiv angenommen.

Das Haus genehmigt sodann noch in dritter Verathung

VI. die Gesetzentwürfe betreffend:

- 1. Die Einführung des Gesetzes über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht des Friedenszustandes in Württemberg und Bayern.
2. Die Erweiterung der Umwallung von Straßburg.
3. Die Controle des Reichsbauhaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Jahr 1874.

welche ich einer der drei jungen Franzosen, welche der Postwagen vor einer Stunde hier absetzte, über ihn Auskunft ertheilen.“

„Drei junge Franzosen? In Eurem Oberhäubchen scheint es nicht richtig zu sein, Verehrtester. Wie sollen die auf den Einfall kommen, hier zu nächtigen?“ erfuhr, von der Furcht über ihr Unverschämtheit übergehend, der Alte. „Wißt Ihr, welcher Wunsch bei meinem armen Gervatter Nicolas Gervant abgehengen ist? — Die Suche, in Gestalt der schwarzen Federn, welche ein durchziehender Soldat in das Haus eingeschleppt hat. Seht Euch ver!“ fügte er mit heiserlicher Wärme hinzu, „weil diese Brusthüte der Suche und räuchert Eure Kleider, sobald 3 v. heimkommt.“

„Dieser Mensch scheint gewichtige Gründe zu haben, meinen Eintritt in die Spelunke zu hinterzählen“, sagte sich Dalström. „Thun wir ihm den Gefallen und geben scheinbar nach. — Die schwarzen Federn!“ rief er mit einem Armenübergeheiß aus und schüttelte sich. „Drei! daran möchte ich nicht sterben. Seid Ihr vielleicht ein Arzt, mein Herr?“ fügte er mit gut gespielter Furchtsamkeit hinzu.

„Ich bin der Doctor Carlo Controfatto“, sagte mit Selbstgefühl der Italiener, indem er sich in die Brust warf. „Eures Kint in Kassel kennt mich, Ihr dürft daher meinen Worten unbedingt glauben. Begleitet Ihr mich vielleicht jetzt nach der Stadt?“

„An der Leipziger Vorstadt trennen sich unsere Wege, bis dahin können wir zusammen gehen“, antwortete Dalström, und die zwei Männer, die sich gegenseitig mißtrauten, schritten der Fußbrücke zu.

Der wälsche Arzt nahm zuerst das Gespräch nach einer längeren Pause wieder auf. „Seid Ihr anständig in Kassel?“ frug er mit launerm dem Blicke.

„Ich langte heute Abend mit der Post hier an und

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr L. D. Dritte Verathung des Bankgesetzes.

Berlin, 27. Jan. Nach einem Bescheide der Minister des Innern, der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten können Preußen nach wie vor im Auslande eine Ehe unter alleiniger Beobachtung der am Orte der Eheschließung geltenden gesetzlichen Bestimmungen eingehen. Umgekehrt darf aber im Auslande auch von Ausländern eine rechtsgültige Ehe unter allen Umständen nur in den Formen des Gesetzes vom 9. März 1874 eingegangen werden.

Die Ausrückung des Königs Alfons seitens des deutschen Kaisers ist durch den Empfang des spanischen Gesandten als erfolgt anzunehmen. Die Verlaungung des diesseitigen Gesandten in Madrid wird derselben folgen.

Graf Armin ist in Nizza angekommen, um den Winter dort zuzubringen.

Aus Wodensack an der Mosel geht der „Kön. Ztg.“ die Mitteilung zu, daß derselbe vor einigen Tagen der als liberal bekannte Wegenscheider auf öffentlicher Straße durch einen Schuß, so erheblich verletzt worden, daß er bereits am 25. an den Folgen der Verwundung starb. An dem vorigen Schulhaufe fand man die Wundung angeschlagen: „Schießt die liberalen Hunde todt, ihr feint sie ja alle!“

Den Commentar zu dieser Mitteilung möchten wir zunächst gern in der „Germania“ lesen.

Der Nachfolger des verstorbenen General-Telegraphen-Directors Mehdam wird, nach Angabe der „Post-Ztg.“, wiederum ein höherer Militär sein. Wie das genannte Blatt weiter schreibt, soll nach Verlaubarungen aus unterrichteten Kreisen fortan stets bei Zeiten darauf Bedacht genommen werden, daß bei jedesmaliger Vacanz der Stelle des General-Telegraphen-Directors ein geschäftsunabhängiger Nachfolger unter der Anzahl der activen Officiere vorhanden sei, weshalb man beschließen dürfte, fortan stets einen Stellvertreter des General-Telegraphendirectors zu ernennen, welcher neben der Stellvertretung des General-Directors in Abwesenheits- und Beurlaubungsfällen sich hauptsächlich an den Arbeiten der General-Direction zu beteiligen, die Angelegenheiten der Militär-Telegraphie im Specielem zu bearbeiten und im Kriege als Chef der Militär-Telegraphie zu fungieren haben würde. Die „D. Pr. Z.“ bemerkt zu diesen Mitteilungen, daß seit längerer Zeit bereits der Major May vom Stabe des Infanterie-Corps zu der General-Direction der Telegraphen kommandirt ist.

Die Verwaltung der Generaldirection des Telegraphenwesens ist für die Dauer der Vacanz dem General-Postdirector Dr. Strephan übertragen.

(Wolff's telegr. Bureau.) Ueber den wesentlichen Inhalt des Gesetzentwurfs über Dotation der Provinzialverwaltungen wird von offizieller Seite folgendes berichtet: Bekanntlich hat die Staatserhaltung früher die Absicht zu erkennen gegeben, den noch nicht dotirten Provinzialverwaltungen aus Staatsentnahmen eine Summe von 13,500,000 Mark für die Zwecke provinzieller Selbstverwaltung zu überweisen. Für diese Zwecke ist zunächst durch das Gesetz vom 30. April 1873 eine Summe von 6 Millionen Mark aus den Einnahmen des Staatshaushalts bereits am 1. Januar 1873 ab zur Verfügung gestellt. Zur Deckung der noch fehlenden 7 1/2 Millionen Mark sollen 6 Millionen aus dem Schauffeld-Neubaufonds des Handelsministeriums entnommen und weitere 1 1/2 Millionen aus der Ueberweisung anderer Postitionen des Staatshaushalts für solche Zwecke verfügbar gemacht werden, wie sie bereits dem Provinzialverbande von Hannover überwiesen worden sind. Nachdem die erforderlichen Ermittlungen in allen Beziehungen statt gefunden haben, sollen durch das in Aussicht genommene Gesetz den einzelnen Provinzen die ihnen zustehenden Anteile an der Gesamtsumme überwieisen und zugleich die Aufgaben bestimmt werden, welche die Verbände demzufolge zu erfüllen

begehe mich morgen wieder nach der französischen Grenze zurück. Ich bin der Geschäftsführer eines Armeelieferanten“, lag mit liebenswürdigster Dreistigkeit und vollendeter Verstellungskunst Dalström.

Carlo Controfatto schloß sich durch diese Antwort wunderbar beruhigt. Er mußte aber mehr wissen. „Und habt Ihr die Personen, welche Ihr sucht und die ich nicht kenne, in wichtigen Angelegenheiten zu sprechen?“ fuhr er zu fragen fort.

„Durchaus nicht!“ gab der Leutnant in leichtfertiger Tone zurück. „Es sind Reisebekanntschäften, die ich aus Langerweile heute abend erneuern wollte. Aber hier gehe ich rechts ab, gute Nacht!“ legte er hinzu, grüßte in möglichst kniffliger Weise und ließ den wälschen Doctor seinen Weg allein fortgehen.

„Glückliche Reise!“ rief dieser dem Leutnant nach, aber der schlechtemeinte Wänsch verhallte ungehört von Dalström, welcher mit genathlich Schritten, seitwärts zwischen den ersten Häuserzeilen, welche dicht an der Fußba entlang laufen, vorbrang.

„Dieser Mensch scheint eben so plump und unerfahren, als offenkundig und harmlos zu sein“, brummte Controfatto vor sich hin, als sich sein Begleiter so eilig aus dem Staube machte. „Von dieser Seite haben wir also nichts zu befürchten.“

Er bestimmte sich nicht weiter um den vermeintlichen Geschäftsführer des Armeelieferanten und schritt in Seleernte seiner Wohnung zu.

Wie wird Nicolas die Augen aufreissen, wenn ich ihn in einer Stunde meine Unterredung mit dem Fremden mittheile“, schämte er in sich hinein und schlug eine Sache auf, bei deren selbstam schauerlichem Klange er selbst zusammenerschauerte.

Dalström's ungesittliches Aussehen verwandelte sich in das Gegenheil, als er sich überzeugt hatte, daß die Luft rein, daß der Italiener verschwunden sei. (Fortf. folgt.)

haben. Außerdem aber beschäftigt die Staatsregierung durch die jetzige Vorlage sowohl den einzelnen neu zu dotirenden Provinzialverwaltungen über die Gesamtsumme hinaus, wie auch den schon früher dotirten Provinzen außer den ihnen schon gemachten Renten und Capitalien noch weitere Summen aus dem Staatsausgabensetat unter Uebertragung der entsprechenden Verpflichtungen, insbesondere in Betreff der Verwaltung und Erhaltung der Staatsschulden zu überwieisen, um dadurch der provinziellen Selbstverwaltung ein umfangreicheres Feld für eine das Gemeinwohl fördernde Thätigkeit zu geben. — Die Vertheilung der Gesamtsumme ist in der Weise beschloffen, daß auf die Provinz Preußen ca. 2 1/2 Millionen, auf Brandenburg ca. 1 1/2 Millionen, auf Pommern ca. 1 Million, auf Sachsen ca. 1 Million, auf Schlesien ca. 2 Millionen, auf Posen ca. 1 1/2 Millionen, auf Westfalen ca. 1 Million, auf die Rheinprovinz ca. 1 1/2 Millionen, auf Berlin ca. 1/2 Million, auf Frankfurt a. M. 36,000 und auf Hohenzollern 50,000 Mark fallen werden.

Es ist jetzt entschieden, daß bei den Provinzial-Synoden in Schlesien, Pommern und Posen die orthodox-confessionelle Richtung durchaus überwiegt, und auch in Preußen erscheint dies wahrscheinlich. Die vermittelnden Parteien haben nur in Sachsen und Brandenburg die Oberhand. Unter diesen Umständen darf man sich nicht verhehlen, daß auch die Wahlen zu der General-Synode überwiegen im orthodox-confessionellen Geiste anfallen werden.

Im Königreich Sachsen erregt es Aufsehen und Unzufriedenheit, daß ein Exzittamentaner, der durch Bericht gegn die Maßregeln in Preußen unzulässig gemorene D. Frigen aus Gaeobont, zum Lehrer des bernahtenigen Trossfolgers, Prinzen Friedrich August, Sohnes des Prinzen G. ord. ernannt worden ist. Die „Dresd. Post“ äußert dazu: „Es wäre nur in der Ordnung, wenn in allen deutschen Staaten das Beispiel befolgt würde, welches der Krönung des deutschen Reichs hinsichtlich des Unterrichts und der Erziehung seiner Kinder giebt, indem er sie nicht durch ultramontane Lehrer unterweisen läßt, sondern auf ein öffentliches Gymnasium schiebt, wo sie mit anderen Kindern ohne Unterchied des Ranges gebildet werden. So sollte es in allen deutschen Staaten sein und in Sachsen.“ — Zahlreie Zeitungartikel werden an der Schläge wohl nichts ändern, vielmehr entschließt sich die Kammer zu einer energischen Kundgebung. Bekanntlich ist das protestantische Kirchenhaus des saft durchweg protestantischen Saalen zum katholischen Ueberabgetreten, um sich die polnische Königskrone aufsetzen zu können. Die polnische Krone ist für die Königsfamilie verloren gegangen aber letztere ist beim katolischen Glauben geblieben. Es ist dies ein Punkt, der in näyere Erwägung gezogen werden kann.

Wie die A. Pr. Z. hört, hat der verewigte Kurfürst von Hessen-Cassel zwei Testamente hinterlassen, eines vom Jahre 1856 und das andere von 1872. Das erstere ist maßgebend, das letztere nur berichtigen. Der Kurfürst hat bestimmt, daß seine Gemahlin, die Fürstin von Hanau, und jedes seiner Kinder gleiche Vermögenseheile erbalten. Dem Anteil der Fürstin von Hanau ist aber noch ein besonderes Bestthum — wie es heißt, daß Schloß in Prag — hinzugefügt.

Man will jetzt einige näyere Einzelheiten über die Gelder wissen, welche die Ex-Königin Eugenie aufgenommen haben soll. Es sei vollständig richtig, daß dieselbe bereits zwei Anteile zude zu 12 1/2 Mill. Fr. (500,000 Pfd. Sterl.) in England aufgenommen habe. Derselben trügen keine Zinsen, sollten aber nach der Ueberweisung des kaiserlichen Prinzen mit 250 Mill. Fr. (die Darlehen würden also zehn Mal so viel erhalten als sie vorgezeichnet) zurückbezahlt werden.

(Fortsetzung des politischen Theils in der 2. Beilage.)

Der Abend des vergangenen Dienstages konnte für die Bewohner des bi Grabo gelegenen Dorfes Grabo ein recht verhängnisvoller werden. Der vorige Ortsrichter hatte mit seinem Gesinde bis Abend 5 Uhr in seiner Scheune gearbeitet. Nachdem die Mäde ihre übrigen häuslichen Arbeiten verrichtet und das Abendbrod genossen hatten, schickten sich dieselben an, zum Feinschnittübergehen nach dem nahe gelegenen Gasthof sich zu begeben. Der Acker, welcher sich noch in der Futterammer befindet, wird zuerst durch den Hof erschreckt, daß in dem hinteren Theile der auf dem Hofe stehenden Scheune Feuer sei. Er eilt hinaus, jedoch nur wenige Nummern und die Scheune fand in hellen Flammen. Der heftige Sturmwind trieb die Gluth nach den angrenzenden Ställen und nach den in der Nähe stehenden Wirtzgebäuden des benachbarten Hühnersch., so daß auch diese von dem vernichtenden Elemente efaßt wurden. Gleich Vieles aus den Wohnhäusern gerettet wurde, so war es unmöglich, Alles in den Ställen bündelnde in Sicherheit zu bringen. 2 Stück Rindvieh und einige Schweine fanden in den brennenden Ställen den Tod. Es ist bis in kurzer Zeit in der nächsten Umgegend der vierte Brand. Anfallend erscheint es, daß jedesmal das Feuer im Innern einer Scheune ausbrach und an den betreffenden Abenden in dem vom Brand heimgegriffenen Ort Lampelstimmungen stattfanden. (Wittem. Kreisblatt)

Auch in Frankfurt a. M. hat die Ralte einen so ungewöhnlich hohen Grad erreicht, daß in zwei der feinsten Bierwirthschaften an einem Abend nicht weniger als sieben hie Winter-Überzieher gefohlen worden sind.

Repertoir des Leipziger Stadttheaters. (Neues.) den 29. Januar: „Der Freischütz.“ — Den 1. Februar: Abonnement suspendu und doppelte Preise. Erste Gastvorstellung der Frau Pauline Lucca: „Faust und Margarethe.“ (Altes.) den 31. Januar: „Die Grille.“

Die Erneuerung der Loose
zur zweiten Klasse bringe ich hierdurch in Erinnerung.
Der Königliche Lotterei-Einnehmer Lehmann.

Gewerbliche Ausstellung.

In den Tagen vom 25. bis 28. Mai d. J. findet in Halle die **Generalversammlung** und zugleich die **25jährige Feier** des Bestehens des **Vereins für die Rübenzucker-Industrie des deutschen Reichs** statt.

Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure hat beschloffen, zu Ehren dieser Versammlung eine

gewerbliche Ausstellung

solcher Gegenstände, welche für die Rübenzucker-Industrie dienen, zu veranstalten und mit der Ausführung dieses Beschlusses den unterzeichneten Ausschuss beauftragt.

Derselbe ladet hiermit zur **Beschickung der Ausstellung** ergebenst ein und ertheilt gern nähere Auskunft durch den mitunterzeichneten Herrn **Josef Khern, Civil-Ingenieur** zu Halle a. d. S., Karlsstraße Nr. 12.

Der Ausschuss:

Khern, Lwowski, Neitsch, Selwig, Stengel, Wegelin, Wüst.

Drei Kabinladungen **Polnische Kiefern, Bretter u. Bohlen, ff. trockene Glaserwaare** sind angekommen bei
C. F. Mundin, Halle a/S., Holzplatz 3.

Hallescher Kohlenhändler-Verein.

Von heute ab verkaufen unterzeichnete Mitglieder **Briquettes** bei Garantie des richtigen Gewichts in Fuhren fr. Haus à Ctr. 80 Pf. — 8 Sgr., ab Niederlage im Einzelnen à Ctr. 85 Pf. — 8 Sgr. 6 Pf., sowie sämtliche Brennmaterialien zu den billigsten Preisen.

Niederlagen der Mitglieder befinden sich bei:
A. Nebusch, gr. Brangausgasse 2 und Schulberg. Th. Brehne, Lange-
gasse 18. W. Weise, Lindenstraße 6 und 11. Märkerstraße 3. Fr. Wald-
mann, Martinsgasse 4. A. Herz, Taubengasse 14 und Bärge 9. F. F.
Wiesch, Dachritzgasse 3. Jul. Kluge, gr. Ulrichstraße 30. Ed. Möbbs,
Breitestraße 11. W. Pfannenberg, Fiecherstraße 33. W. Zschmar, Geißstr. 24.
H. Schertling, Fiecherstraße 21 u. gr. Wallstraße 24. F. Gebhardt, Spitze 25.
G. Ufer, Schützenstraße 20.

Kohlenhändler-Verein Halle a. S.

Generalversammlung

Dienstag den 2. Februar Abends 8 Uhr, gr. Klausstrasse 28.
Kohlenhändler welche geneigt sind, beizutreten, haben Zutritt.
Der Vorstand.

Magdeburger Sauerkohl, Preiselbeeren, saure und Pfeffergurken, irische Leberwurst, Sardellen u. Trüffelbeers-
würst empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichstraße 38.

Feine saure Gurken. **Bolz.**
Zuckerrüben, stark eingedicktes Tarr.
Pflanzenmilch à 4 1/2 Sgr. bei
Bolz.

Billige Apfelsinen! Große, hoch-
rothe, sehr süße Apfelsinen pr. A. 4 Sgr.
Bolz.

Alte Cuba-Cigarren, „Habannas-
Anschuß“, à Stück 6 Sgr., in prächtiger
Qualität, empfiehlt
C. Rothenburg, Königsplatz 6.

Apfthändler,
Feinster Kräuter-Bitter,
Beste Magenwärmer,
ärztlich geprüftes, sicheres Mittel gegen Ma-
geschwäche und Magenleiden von
J. S. Schoenauer.
Alleiniges Depot in Halle a/S. bei Aug.
Weber, Restaurateur, unterm Rathhause.

Auction.

Freitag den 5. Februar cr. Nachmit-
tag 1 Uhr versteigere ich gr. Berlin 10
in der Fischerischen Nachlaß-Sache: Möbel,
Fedebetten, Wäsche, Kleidungsstücke und eine
kleine Partie Schnittwaaren.

W. Elste, ger. Auct.-Comm.
Wegen Umzug werden sehr billig eine
Kommode mit Glasaufsatz, Bettstelle,
Stühle, Tische u. dergl. verkauft
Schülerhof 6, part.

**Ausgezeichnete schlesische
Schmiedekohle**
bei
Ferd. Fiechsch, Dachritzgasse 3.

Große fette Kieker Bäcklinge, à Stück
10 Pf., 1 Sgr., Feine geräucherte Aale
erhält
Bolz.

Honig vorzüglich schön bei W. Tittel,
vor dem Rannischen Thor.
Bannpflähe zu verkaufen Unterberg 5.

Häuser

große und kleine habe im Auftrage zu
verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Louis Kaatz, gr. Märkerstr. 9, I.

1-2 Baustellen

sind billig zu verkaufen. Lage vor dem
Steinthor, nahe der Bahn. Näheres
alte Promenade 12, I.
Eine Baustelle zu verkaufen. Zu erf.
Mühlweg 29.

3000 Mark
zum 1. April auf erste Hypothek auszuliefern
gr. Steinstr. 33, 2 Tr., links.

14 Stück Mastvieh

sind zu verkaufen. Näheres
Friedrichstraße 5, 1 Tr.,
Halle a. S.

Ein schwarzes Schwein zu verkaufen
Breitestraße 34.

Eine geb. g. Bettstelle zu kaufen gesucht
vor dem Steinthor, Grünstraße 3, III.

Ein halbbedeckter Kuhwagen, in gutem
Zustande, ist billig zu verkaufen
Magdeburgerstraße 45.

Gut regulierte Anker- und Cylinder-
Uhren, Schwarzwälder Wand-Uhren ver-
kauft billig unter Garantie
A. Jenzsch, Uhrmacher, Domplatz 3.
Reparaturen aller Arten Uhren werden
balselbst gut und billig ausgeführt.

III. Abonnement-Orchesterconcert Volksschulsaal Freitag den 5. Februar. F. Voretzsch.

Halle, den 1. Februar 1875.
Mit heutigem Tage übernahm ich die Bäderlei des Herrn **Jacoby, Rannische
Straße Nr. 22.** Es wird mein Bestreben sein, alle mich Begehrenden auf das Sorg-
fältigste zu bedienen.
Friedrich Cocceyus, Bäckermeister.

Riebeck'sche Briquettes.

Vom 1. Februar ab kostet eine Fuhre (gleich 25 Centner),
20 Reichsmark. (Zehr. 6, 20).

Bestellungen werden im Comptoir, Leipzigerstraße 95, entge-
genommen.
Seering & Lange.

Ueberzeugung macht wahr!

Werschen-Weissenfeller Presssteine,
trockene Waare, größtes Format, empfehle ich zum billigsten
Preise, Händler wie Abnehmer größerer Posten zu Grubenpreisen.
Nur **Oberöblinger Briquettes** liefert in Fuhren
und Lowries zu den billigsten Preisen.
Carl Martini, Taubengasse 3.

Wegen tiefer Trauer bleibt das Geschäft Sonntag
und Montag geschlossen.
C. Puppendorf, Rannischestr. 10.

Bürger-Verein.

Montag den 1. Februar Abends 8 Uhr im „goldenen Ring“
General-Versammlung.
Jahres-Bericht und Vorstandswahl. Der Vorstand.

Ein Pianoforte,
gut erhalten, ist billig zu verkaufen
Leipzigerstraße 99.

Komoden, ovale Tische v. gr. Ritterstr. 2.
40-50 Stück Kanarienvögelchen verk.
Taubengasse 2, Unterhaus.

Einige 20 Ctr. gutes Viechenen verkauft
Hülberg 15.

Junge Fudel hat zu verkauf. der Portier
Meißnerstraße 10 a.

Zu verkaufen.
Einige hundert halbe Champagner Fla-
schen, ein Flaschenkrant, ein fast neuer
Eisgeschraub, eine Brückenwaage nebst Ge-
wicht und leere Fässer zu verkaufen.
Zu erfragen bei dem Restaurateur Herrn
Schub, gr. Schlamme. (S. 5, 145 b.)

Damenmasken vermietet
gr. Steinstr. 61

Eine feine Damenmaske zu vermieten
H. Steinstraße 2, III.

Lahtauben-Paare verk. gr. Rittergasse 7.
70 bis 80 Wispel gute Kartoffeln ab
Station Torgau zu verkaufen. Alles Nähere
vor dem Rannischen Thore beim
Halle. Rentier Böttcher.

9000 Zhr. werden als 1. Hypothek auf
ein entsprechendes Grundstück gesucht. Gef.
Offerten durch die Exped. d. Bl. sub A. 3.
9000 erbeten.

Einige leere, mit Wein oder Spirituosen
gefüllt gewesene
gute Eimäßer
Gedr. Ziegler.

Eis
wird gekauft
Hilfensstraße 4.

Alte Fischbeinmäntel kauft
Grafenweg 4.
Weidenplan 4

wird ein Fahrstuhl zu mieten gesucht
für eine kranke Dame.

Generalversammlung

I. Söhnemacherbegräbnis- u. Leichenkasse
Die geehrten Mitglieder werden hiermit
ersucht **Montag den 1. Februar Nach-
mittag 3 1/2 Uhr** bei Herrn Köpzig, Berg-
gasse 1 recht zahlreich zu erscheinen.
Tagesordnung:

- 1) Vorlage der Jahresrechnung pro 1874.
- 2) Wahl eines Vorstehers.
- 3) Wahl dreier Mitglieder zur Revisions-
Commission. Der Vorstand.

Berichtigung.
In der Anzeige von Stolze, Leichenfeld 3,
(Nr. 25 d. Bl.) soll es heißen
Wagenlaternen
und nicht Wagenleitern.

Avis für Damen.
Vielfachen Anfragen beginnt
Dienstag den 2. Febr. ein
Tages-Cursus
zur Erlernung der
kaufm. Buchführung etc.
nur für Damen.
Anmeldungen werden bis
Dienstag Mittag
entgegengenommen.
Louis Kaatz,
gr. Märkerstr. 9, 1 Tr.

Garantie für den Erfolg bei gar keinen Vorkenntnissen.
Garantie für den Erfolg bei gar keinen Vorkenntnissen.

Heute Vormittag 10 Uhr wurde meine
liebe Frau **W. Große** geb. **Stiße** von
einem gelunden und kräftigen Mädchen, zwar
schwer, aber glücklich entbunden.
Halle, den 29. Januar 1875.
Ed. Große.

F. B.
Konnte b. besten Willen n. Wort b., sei
nicht bdt. S. best. herl. Gr.
Ein Brief liegt unter A. B. 4 im Tagebl.

Ein gold. Ohrbäumchen mit bl. St.
verl. Geg. Bel. abzun. Marktborst. 16 I.

Kapfshawl mit rother Kante verl. Abg.
gr. Ulrichstr. 23, Eckl.

Am Donnerst. Abend gold. Uhrschlüssel
nebst Ketten vom Martinsberge bis Leipzi-
gerstr. verloren gegangen. Bitte gegen Bel.
abzugeben
Leipzigerstr. 16.

Ein Portemonnaie enthaltend 2 Papier-
thaler und cr. 15 Sgr. in kleinerem Gelde
verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten,
dasselbe gegen Belohnung abzugeben
Oberglauch 10.

Eine **Bisam-Box** vor längerer Zeit gef.
abzugeben
Krausenwäuer 1.

Verloren.
Ein rothes Biftenartentäschchen mit
5 1/2 gestern Mittag am Bahnhof verloren.
Gegen Belohn. abzun. Herrenstr. 9 I.

Eine lebende **Lanze** gef. Hirtengasse 6.

Gustav Frauendorf, Tapezierer,
 Halle a. S., Schulgasse 2a
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter **Sopha** und **Matratzen**
 wie auch **Bettstellen** in allen Sorten und Größen.
 Die **Musikalienhandlung** von **C. H. Herrmann, Barfüßerstr. 6,** hält sich
 als die hier billigste bestens empfohlen. Neue Musikalien mit höchstem Rabatt.

Das Gussstahlwerk
 von **Schultze, Fimmen & Co., Augustfehn**
 liefert: **Tiegelgussstahl** zu Werkzeugen jeglicher Art in allen Dimensionen,
 schweisbar und unschweisbar. **Schmiedestücke in Tiegelgussstahl-**
Wellen, glatte oder mit Ansätzen und Banden; **Schwungradwellen, Kurbel-**
wellen, einfach u. doppelt gekröpft, **Kolbenstangen, Schieberstangen, Pleuel-**
stangen, Kurbeln, Kreuzköpfe, Kurbelzapfen, Kolbenkörper, Drehbank-
spindeln, Kreuzkopfbolzen, Achsen für Locomotiven, Tender u. Waggons,
 sowie jedes beliebige Stück nach Zeichnung sauber geschmiedet, vorgedreht oder
 fertig bearbeitet. **Gussstahlaconguss:** Räder für Waggons, Lowries,
 Drehscheibenräder, Zahnräder, Zahnstangen, Schlagrommelscheiben zu
 Drechselmaschinen, Pflugkörper, Dampfhammer, Einsätze, Ambosse, Matrizen
 sowie Gesenke jeglicher Art, Walzenmuffen, Kreuzköpfe, Gussstahl-Cylinder
 zu Kolbenringen, Signal- u. Läuteglocken etc. nach Modell oder Zeichnung.

Durch den Ankauf eines **Concours-Waaren-**
Lagers sind wir in der angenehmen Lage, dem geschätzten
 Publikum dieses Ortes und Umgegend ein sehr reichhal-
 tiges Sortiment in

Weisswaaren, Seidenwaaren,
Confectionirten Waaren etc.

zu effectiv noch nie dagewesenen billigen Preisen zu offeriren,
 worunter ganz reizende

Herren-Artikel

sich befinden, die für Jedermann zum täglichen Gebrauch
 fast unentbehrlich sind.

Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft,
Gr. Ulrichsstrasse Nr. 11.

Milchflaschen,
 mit Gummischlauch,
Gummisauger
 bester Qualität, empfiehlt
 die Gummiwaarenhandlung von
Ferdinand Dehne
 Leipzigerstrasse 103.

Ausverkauf.
 Wegen gänzlicher Aufgabe meines Ge-
 schäfts verkaufe ich
 wolle Jacken u. Strickgarne
 zu dem Selbstkostenpreis
 Marktstr. 6, J. Grohmann.

Besten
 Magdeb. Saucersohl, à 2. 9 s,
 Grüne Schnittsohlen, à 2. 25 s,
 empfiehlt
Albert Beegen,
 gr. Ulrichstrasse 30.

Speckfuchen
 und Pfannkuchen von 8 Uhr an frisch
 in der
 Benne'schen Bäckerei.

Pfeifen-Club.
Müller's Belle vue.
 Sonntag den 31. Januar
Grosses Militär-Concert
 ausgeführt von der ganzen Capelle des 3. Bataillons Magdeb. Füß.-Regts. Nr. 36
 unter Leitung des Stabschornistens Mannhardt.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Karten à 30 R.-Pf. sind vorher zu haben alter Markt 30, in
 der Cigarren-Fabrik von Carl Schulte. An der Kasse 40 R.-Pf.
 Nach dem Concert **Ball.**
 Hierzu ladet ein
 der Vorstand.

Theater-Restaurant.
 Heute Sonntag feils frischen Speckfuchen
 und Bouillon. **Ed. Jürgens.**

„Zum Markgrafen“
 Empfehle täglich frische, kräftige Fleisch-
 brühe; anerkannt guten Mittagstisch.
 Bier und Döllnitzer Geise vorzüglich.
 NB. Auch ist noch ein Zimmer an zwei
 Abende in der Woche frei.

Zum Markgrafen.
 Heute Sonntag Nachmittag
 frische Pfannkuchen.

Preßlers Berg.
 Heute Sonntag frische Pfannkuchen.

Salon zum Rosenthal.
 Heute Sonntag den 31. Januar
 größeres Tanzfränzchen
 mit gutbefestigter Orchestermusik.
 Anfang 6 1/2 Uhr. **W. Raundorf.**

Hotel zur Tulpe.
 Montag den 1. Februar Abends 8 Uhr
Grosses Abend-Concert
 vom Musikdirector Fr. Menzel.
 Entrée à Person 30 Pf.

Ausverkauf.
 Wegen gänzlicher Aufgabe meines
Seiden- und Modewaaren-Geschäfts
 verkaufe sämtliche Vorräthe zu **billigsten Preisen.**
Halle a. S. Heinrich Stephany,
 große Steinstraße 5.

Der Ausverkauf
 im Wiener Handschuh-Lager
 wird fortgesetzt, als besonders empfohlen
Herren-Handschuhe,
 in Glacé, Wasch- und Wildleder,
 feine Herrenschlipse, Manschettenknöpfe.
Die Wiener Handschuh-Fabrikanten
 in Liquidation.

Weintraube.
 Sonntag den 31. Januar
Grosses Extra-Concert
 vom **Halle'schen Stadt-Orchester.**
 Mit zur Aufführung kommt:
 Overt „Nachtlager“ v. Krüger, Overt.
 „Nienzi“ v. Wagner, Ein musikalisches
 Actien-Unternehmen, gr. Potpourri von
 Corabi (neu).
 Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 R.-Pf.
W. Halle, Stadt-Musikdirector.

Neues Theater.
 Sonntag, den 31. Jan. Abends
Grosses Extra-Concert
 vom **Halle'schen Stadt-Orchester.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 R.-Pf.
W. Halle, Stadt-Musikdirector.

Freyberg's Garten.
 Sonntag den 31. Jan. Nachm. 1/4 4 Uhr
Nachmittags-Concert
 u. Musikdirector Fr. Menzel.
 Entrée à Person 30 Pf.

Café David.
 Sonntag den 31. Januar Nachm. 1/4 4 Uhr
Nachmittags-Concert
 vom Musikdirector Fr. Menzel.
 Entrée à Person 30 Pf.

Halloria.
 Heute Sonntag Abonnementskränzchen. Anfang 4 Uhr.
W. Hauschild.

Harz 45. Brockenhaus, Harz 48.
 Heute Sonntag grosses Concert und
 letztes Auftreten des Königs der Luftgymnastik „Cantanelli.“
 Anfang 4 Uhr. Entrée 40 R.-Pf.
 Von 7 Uhr ab **Ball** mit freier Nacht. **Moritz.**

Eremitage.
 Sonntag den 31. Januar großer
Volksmasken-Ball.
 Billets für Herren 7 1/2 R., für Damen 2 1/2 R., für Zuschauer an der Kasse.
 Anfang 7 Uhr.

Siedertafel „Eintracht“
 Sonntag den 31. Januar
Maskenball in Freyberg's Salon.
 Unsern Freunden zur Nachricht, daß Eintrittskarten für Herren
 à 1 Mark, für Damen à 40 R.-Pf. bei den Herren **Louis Linde, Rathe-**
werber 6, Fr. Schauer, Fleischergasse 39 und **Restaurateur Berger,**
 am Markt 12, zu haben sind, Karten für Zuschauer à Person 40 Pf. an der Kasse 50 Pf.
 Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.
 Sonntag, 31. Jan. **Ballmusik** bei gut besetztem Orchester. Anf. 3 1/2 Uhr.